

1. Rundbrief

Liebe Familie, Freunde, Bekannte und Unterstützer,

Nun bin ich schon 3 Monate hier in Santiago und die Zeit vergeht wie im Fluge. Mittlerweile ist auch der Punkt erreicht, an dem ich sagen kann, ich bin wirklich angekommen und habe mich relativ gut eingelebt.

Vor meiner Ankunft war Chile für mich ein eher unbekanntes Land, über welches ich vorerst kaum Vorstellungen hatte. Ich wusste zwar z.B., dass Chile aufgrund seiner tektonischen Lage vor allem Erdbeben gefährdet ist aber wirklich präzisere Vorstellungen über die Kultur und die Vielfalt dieses Landes hatte ich noch lange nicht. Durch Bücher, Erzählungen, den Austausch mit Chilenen in Deutschland und auch unser 2-Wöchiges Vorbereitungsseminar, erweiterten sich allmählich meine Vorstellungen. Doch erst seitdem ich wirklich hier bin kann ich meine Eindrücke und Erlebnisse auch mit Chile verbinden und bekomme so ein vielfältiges Bild von den unterschiedlichen Lebenssituationen, von den Menschen, Familien, von Klima, Natur und Kultur mit. Doch selbst in den ersten drei Monaten ist dieser Eindruck noch eher oberflächlich, ich glaube selbst nach diesem Jahr werde ich Chile mit all seinen Facetten nicht komplett erfassen können.

Angekommen bin ich hier, mit kaum bis gar keinen Spanischkenntnissen. So gestaltete sich die Kommunikation, vor allem am Anfang selbst über die einfachsten Themen und Bedürfnisse sehr schwierig. Doch auch wenn dies für den ein oder anderen frustrierend klingen mag, mit Händen, Füßen und einem Übersetzer konnte ich mich bis jetzt immer verständigen. Wichtig zu erwähnen ist ebenfalls, dass besonders meine Mit-Menschen hier dazu beigetragen haben, dass ich mich aufgrund der Kommunikationsschwierigkeiten nie wirklich unwohl gefühlt habe. Mittlerweile ist diese Hürde aber auch schon zu einem großen Teil überwunden, den Gesprächsthemen kann ich eigentlich fast immer folgen außer es geht um eher abstraktere und kompliziertere Themen wie z.B. Politik oder Philosophie. Das Sprechen fällt mir mit der Zeit immer leichter, auch wenn meine Aussprache noch einen extremen deutschen Akzent hat. Doch durch das Verbessern der Kommunikation vereinfacht sich vieles, so dass sich so langsam auch freundschaftlich Beziehungen zu Chilenen entwickeln können. Aber natürlich gibt es immer noch viele Missverständnisse und Schwierigkeiten, auch dadurch bedingt, dass das sogenannte „Castellano“ (Lateinamerikanisches Spanisch) noch mal seine eigenen Merkmale aufweist und vor allem das chilenische „Castellano“ noch mal durch ein deutlich schnelles Redetempo gekennzeichnet ist.

Generell ist hier kein Tag wie der andere, besonders bedingt durch mein Projekt, welches sich vor allem durch die vielfältigen Aktivitäten und Angebote kennzeichnet. Jeden Morgen mache ich mich auf meinen ca. 15-20-Minütigen Fußweg zum Projekt der „Fundacion Comunitario Cerro Navia Joven“, die sogar nächste Woche ihren 25 Geburtstag feiert. Dort empfängt mich jeden Morgen meine Chefin, mit der ich relativ eng zusammenarbeite und weitere Praktikanten und Arbeitskollegen. Momentan arbeiten wir zusammen mit einer Therapeutin, einem Physiotherapeuten, einem Logopäden und einem Psychologen, die zum Teil auch alle ihre eigenen „Tallers“ (Workshops) anbieten.

1. Rundbrief

Die Fundacion bietet nicht nur verschiedene „Tallers“ an, sondern besitzt auch einen wunderschönen großen und grünen Garten. Den Tag über werden immer verschiedene „Tallers“ angeboten zu denen die Senioren erscheinen können. Von „Memoria“ über das Tanzen, Gymnastik oder etwas Kreativem, es ist für jeden etwas dabei. Besonders gefällt mir Autocuidado, ein „Taller“ der immer montags morgens angeboten wird. Dort werden spezifisch die unterschiedlichen Fähigkeiten der Senioren, sei es spielerisch oder mit kleinen Aufgaben gefördert. So, dass besonders die Koordination und das Gedächtnis gestärkt werden, was im Alter natürlich eine wichtigere Rolle spielt. Da dies immer eine relativ große Gruppe ist, unterstütze ich soweit ich kann. Vor allem diejenigen, die Kognitiv doch etwas schwächer sind als die anderen. Eine Form des kreativen Arbeitens, welche ich vorher bisher noch nicht kannte ist das sogenannte „Lanigrafia“, dort werden sozusagen Bilder, besonders von Landschaften auf eine Leinwand projiziert, doch nicht einfach mit Farben oder Pinseln, sondern mit Fäden, welche sich durch das ganze Bild ziehen. Es ist sehr beeindruckend den Prozess bis zur Entstehung des Bildes mit zu bekommen. Doch benötigt dies unglaublich viel Geduld und so werden Leinwände teilweise erst nach einem Jahr fertiggestellt. Deshalb finde ich es ebenfalls sehr bewundernswert mit wie viel Geduld und Motivation die Senioren dabei sind. Zwei Mal die Woche erscheint dabei regelmäßig eine relativ große Gruppe an Senioren.

Ansonsten helfe ich noch im Büro mit, denn auch hinter den verschiedenen Tallers muss immer etwas organisiert werden, sei es für „Celebraciones“ (Feste), Versammlungen oder für Materialien, die benötigt werden. Zwischendurch begleite ich auch die verschiedenen „Voluntarias“ (Freiwilligen).

Einige Senioren erscheinen fast jeden Tag zu einem der „Tallers“ und engagieren sich nebenbei auch noch als „Voluntarias“ (Freiwilligen). Jene machen sich ein bis zwei Mal die Woche auf den Weg und besuchen andere Senioren rund um Cerro Navia, welche aus verschiedenen Gründen verhindert sind die Fundacion besuchen zu können. Ich finde dieses Engagement sehr bewundernswert.

Seit kurzem biete ich sogar meinen eigenen „Taller“ an „cultura alemana“, in dem ich den Senioren etwas von der deutschen Kultur vermittele, dabei handelt es sich um ein gegenseitiges Austauschen und Kennenlernen jeweils beider Kulturen. Zum Beispiel werde ich jetzt im November im Kontext von Sankt Martin, mit den Senioren Laternen gestalten und sie dann so langsam auf Weihnachten einstimmen. Doch könnte ich mir bald auch schon vorstellen noch andere „Tallers“ anzubieten.

Während die anderen meiner Organisation teilweise alle zusammen in einer WG wohnen, wohne ich als einzige in einer Gastfamilie. Dabei lebe ich mit meiner Gastschwester (23), meinem Gastbruder (28) und meinen Gasteltern zusammen. Schon nach drei Tagen hier in Santiago, durfte ich an einem ganz besonderen Familienglück teilhaben. Mein Gastbruder darf sich seit dem 11. August offiziell Papa nennen. In der Nacht des 11. Augustes erblickte „Isidora“ zum ersten Mal das Tageslicht. Ich hatte dabei das besondere Privileg meinen Gastbruder und seine Freundin mit fast der ganzen Familie im Krankenhaus zu begleiten. Am

1. Rundbrief

nächsten Tag konnte ich die Kleine sogar das erste Mal auf den Arm nehmen. Dies ist auch für mich ein ganz besonderer Moment gewesen.

Das ich an diesem Familienglück teilhaben konnte, verdeutlicht wie gut ich schon von Anfang an in das Familien Leben integriert wurde. Von Beginn an hat mich meine Familie auf jegliche Besuche und Feiern mitgenommen. So durfte ich nicht nur eine Geburt miterleben, sondern auch schon einen 90., einen 6. Geburtstag und eine Hochzeitsfeier.

Besonders schön für mich, ist es auch mit zu erleben, wie mein Gastbruder und seine Freundin in ihrer Eltern Rolle aufgehen, sowie meine Gasteltern in ihrer Großeltern Rolle. Gleichzeitig aber auch noch daran teil zu haben wie Isidora das erste Jahr aufwächst. Während ich hier nach drei Monaten meinen Brief schreibe, ist Isidora mittlerweile schon 3 Monate alt. Allgemein bin ich sehr dankbar für meine Gastfamilie. Denn durch sie bekomme ich noch mal einen intensiveren Eindruck der Kultur und ich denke auch das Erlernen der Sprache wird mir dadurch deutlich vereinfacht. Außerdem habe ich schon jetzt festgestellt, dass ich auch in schlechten Zeiten auf Unterstützung zählen kann.

Auch von Chile selbst habe ich einiges kennengelernt. So war ich schon eine Woche im September im Süden, in der schönen Stadt Valdivia. Dort besitzt meine Gastfamilie ein Grundstück, wo sie momentan an einem neuem Haus arbeiten. Im Oktober durfte ich mit den anderen Freiwilligen die künstlerische Küstenstadt Valparaíso kennen lernen. In Santiago bekommt man das richtige Gefühl eines Großstadt Lebens, Strecken mit den öffentlichen Verkehrsmitteln können sich auch mal über 1 und eine halbe Stunde ziehen. Das Zentrum ist sehr modern und von Immigration geprägt und unterscheidet sich somit gar nicht so sehr von europäischen Großstädten. In meiner Kommune hingegen bin ich glaube ich fast die einzige Europäerin.

Generell hat Chile Landschaftlich so viel zu bieten, eine Naturelle Vielfalt, die ich so noch nie erlebt habe. Von Wüste über unendliches Grün bis hin zu Gletschern und gigantischen Vulkanen, findet sich hier fast alles was die Welt so zu bieten hat. Ich freue mich schon sehr bald mehr von dieser Vielfalt entdecken und kennen lernen zu dürfen.

In meiner Freizeit versuche so viel wie möglich von Chile, besonders Santiago zu entdecken und kennen zu lernen, dabei nicht nur die beeindruckenden Städte und Landschaften, sondern vor allem auch die Kultur und die Menschen.

Nebenbei habe ich einen Yoga Kurs in Cerro Navia direkt in der Nähe von meiner Gastfamilie besucht. Leider gab es dort einen Zwischenfall, bei dem ich von einem Hund gebissen wurde. Doch ich wurde direkt behandelt und soweit ist jetzt alles wieder gut. Anzufügen ist aber gleichzeitig auch, dass man hier überhaupt keine Angst vor Straßenhunden haben muss, da die meisten Hunde hier sehr entspannt sind. (Mal abgesehen davon, dass dies auch kein Straßenhund war). Außerdem ist so ein Zwischenfall eine absolute Ausnahme. Aber ich habe mich entschieden trotzdem mit Yoga hier weiter zu machen, da mir der Kurs sehr gut gefällt und die Menschen, die ich dort schon kennengelernt habe sehr herzlich und sympathisch sind.

1.Rundbrief

Insgesamt durfte ich schon in den drei Monaten viel erleben und auch Erfahrungen für mich mitnehmen. Ich bin schon jetzt gespannt über was ich im nächsten Rundbrief über mein Leben hier Neues berichten kann.

Ich möchte mich am Ende aber auch noch mal bei all den Menschen bedanken, die mir dieses Jahr hier ermöglichen und hoffe, dass ihr durch meinen Rundbrief schon mal einen kleinen Eindruck über mein Leben und meine Erfahrungen hier in Chile gewinnt.

Muchos Saludos de Santiago!

Eure Charis.



Wir feiern den 18. September als Nationalfeiertag (Fiestas Patrias) zusammen mit den Senioren in der Fundacion, passen gekleidet mit traditionellen Kleidern.



Hier feiern wir den Oktober als Monat der Senioren.

(Jedes Jahr im Oktober)

1.Rundbrief



Mit meiner Gastmutter im Zentrum Valdivias mit Seelöwen im Hintergrund.



Sicht über Santiago, leider an diesem Tag bewölkt und ohne Sonne

1.Rundbrief



Sicht über die schöne Stadt Valparaíso.

1.Rundbrief



Bei einer Trekking Tour durch den Cajon del Maipo